

# Der Grundstein

Wochenblatt des Deutschen Bauarbeiterverbandes

Verbindungsblatt der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Bauarbeiter „Grundstein zur Einigkeit“ Zuschußkasse

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. Bezugspreis für das Vierteljahr 30 M. zuzüglich der jeweils geltenden Postgebühren

Herausgegeben vom Deutschen Bauarbeiterverbande Hamburg 25, Wallstr. 1

Schluß des Blattes: Donnerstag mittag 12 Uhr. Vereins-Anzeigen werden mit 25 M. für die dreigespaltene Zeile ober deren Raum berechnet

## Die Rettung der Menschheit durch den internationalen Sozialismus.

Als sich die frühere Volkswirtschaft zur Weltwirtschaft entwickelte, indem nicht mehr das einzelne Volk seinen Bedarf an Gebrauchsgegenständen im eigenen Lande deckte, sondern alle Kulturvölker füreinander arbeiten und die Ergebnisse ihrer Arbeit untereinander austauschten, mußte naturgemäß der Gedanke des Internationalismus aufkommen und immer mehr an Stärke gewinnen. Zuerst waren es weisliche Propheten, die den Sozialismus auf eine internationale Grundlage stellten, weil sie mit Recht der Meinung huldigten, daß die goldene kapitalistische Internationale nur durch die rote, sozialistische Internationale überwunden werden könne. Mit dieser Auffassung stießen sie auf den Widerstand der engstirnigen, beschränkten Nationalisten, die von einem Internationalismus nichts wissen wollten, weil sie in dem Wahne lebten, daß jedes Volk sich von dem andern absperrten und sich auf eigene Füße stellen müßte, weil es sehr wohl imstande sei, selbständig und unabhängig vom Auslande alles das in der eigenen Wirtschaft zu erzeugen, was es gebrauche. Dieser Glaube hat sich als ein verhängnisvoller, folgenschwerer Irrtum erwiesen. Der Weltkrieg hat uns die bittere Lehre gegeben, daß jedes Volk auf das andere angewiesen, daß die Daseinsmöglichkeit des einen Volkes von der Arbeit des andern abhängig und bedingt ist, und die Nachkriegszeit hat dies bestätigt. Die verschiedenen Völker bilden eine Einheit, eine Lebensgemeinschaft, jedes einzelne Volk gibt dem andern seine Arbeitsergebnisse und nimmt von ihm Gegenleistungen; es müßte absterben, wenn es von ihnen dauernd abgeschlossen wäre.

Aus dieser Erkenntnis heraus ist der Wille zum Internationalismus entstanden, der Drang zur Weltwirtschaft. Überall tritt die Pflicht gütige, die durch den Weltkrieg zerrißenen wirtschaftlichen und geistigen Fäden wieder anzuknüpfen und Verbindungen zu schaffen, die einen Austausch der verschiedenen Waren ermöglichen. Die Völker sollen wieder einander nahe gebracht werden, sie sollen unter das Gewölbe eines Strichs maden und sich zu friedlicher Arbeit die Hände reichen. Diese Aufgabe zu lösen, ist nicht leicht; denn der Krieg hat viel zu viel Erbitterung, Groll und Haß aufgeschüttet, als daß in absehbarer Zeit eine Völkerverständigung oder gar Völkerverbrüderung, von der weltfremde Ideologen schwärmen, herbeigeführt werden könnte. Wir müssen uns vorläufig damit begnügen, eine Völkerverständigung anzubahnen, indem wir die Völker miteinander in Verbindung bringen und sie zu einer gegenseitigen Aussprache veranlassen. In dieser Richtung bewegen sich die Bemühungen, durch eine internationale Verständigung das Chaos zu überwinden, in das die Welt durch den Krieg geraten ist, und die kranke Menschheit von ihrem schweren Siedtum zu retten. Es sind hier zwei Strömungen zu unterscheiden, die sich deutlich voneinander abheben: die eine arbeitet mit kapitalistischen Methoden, indem sie jedem Volke den Zutritt zum Weltmarkt öffnen und dadurch einen freien Weltkampf der Kräfte entfachen will, die andere arbeitet mit sozialistischen Methoden, indem sie auf der Grundlage der Völkerverständigung einen friedlichen Wettbewerb aller schaffenden Menschen und Völker ermöglichen will. Die erste Methode beruht offenbar auf dem Egoismus, die zweite auf dem Solidarismus; die erste sucht den Vorteil der einzelnen Gruppen und Völker, die zweite erstrebt das Wohl der Gesamtheit.

Wenn wir die Verhältnisse in Deutschland ins Auge fassen, so beobachten wir überall die Versuche der Kapitalisten, geschäftliche Verbindungen mit dem Auslande anzuknüpfen und dadurch den Weltmarkt wieder zu erobern. Die Hamburger Herbstmesse, die zahlreichen Ausstellungen und Messen verfolgen den Zweck, die Augen der ausländischen Kaufleute auf die deutschen Waren zu richten und dadurch die Kaufkraft zu erregen. Die unausgesprochene Absicht geht nämlich dahin, möglichst viele Waren ins Ausland auszuführen, aber möglichst wenig Ware vom Auslande einzuführen, um dadurch den Wohlstand Deutschlands zu heben. Das wirtschaftliche Interesse Deutschlands und der deutschen Kapitalisten bildet die Triebkraft des Handels, das deutsche Kapital will Gewinne einheimen auf Kosten anderer Völker. Leider liegt nun die Sache so, daß auch die andern Völker von derselben Absicht befeuert sind, auch sie sind be-

strebt, möglichst viel Waren aus Ausland zu verkaufen und möglichst wenig von ihm zu kaufen. Höchstens machen die notwendigsten Lebensmittel und die unentbehrlichsten Rohstoffe eine Ausnahme, Fertigfabrikate und besonders Industrieartikel sollen im eigenen Lande hergestellt werden. Diese Absicht ist so stark ausgeprägt, daß selbst frühere Agrarländer, die die Einfuhr von Industrieartikeln für eine Selbstverständlichkeit hielten, nunmehr dazu übergegangen sind, selbst Industrien ins Leben zu rufen und sich gegen das Ausland abzusperren. Die kapitalistische Selbstsucht

## An die Beitragskassen!

„Der Beitrag ist zu hoch! Ich zahle nicht!“ — So hört man diesen oder jenen sagen. Wer dieses sagt, bedenkt nicht, was er spricht, Er will gewinnen, ohne was zu wagen. Ein jeder Pfennig tut ihm bitter leid, Der nicht als Gold in seinen Schnappack gleitet, Doch nimmt er gerne ohne Dankbarkeit, Was der Verband ihm mühevoll erstreitet.

„Der Beitrag ist zu hoch! Ich zahle nicht!“ — Ein Wort fürwahr, das seinen Sprecher richtet. Ist es dir gleich, wenn dein Verband zerbricht? Ob deinen Schutz das Kapital vernichtet? Dann kommt die Zeit, wo wiederum wie einst Die Willkür wird ob deiner Ohnmacht höhnen. Dann laßt der Büttel, wenn du klagst und weinst, Dann wird er noch ans Kuchlein dich gewöhnen.

„Der Beitrag ist zu hoch! Ich zahle nicht!“ — Kann man mit Männern, die dies Wort betreuen, Die Welt erobern, freude, Brot und Licht, Wenn sie ein Opfer draubringen scheuen? Nur wer kein Opfer scheut, besitzt das Recht, Sich an den Tisch des Lebens hinzusetzen. Drum gilt es, Freund, im täglichen Befehd Das Schwert der Tat mit Opfermut zu wehen!

Viktor Kallnowski.

drängt nach einer immer größeren Steigerung der Produktion im eigenen Lande, und die unausbleibliche Folge davon ist die Verschärfung des Kampfes auf dem Weltmarkt. Zum Unglück ist auch noch in allen Ländern die Kaufkraft der großen Masse des Volkes wesentlich gesunken, weil trotz der Erhöhung der Gelddämme die Sachpreise bedeutend niedriger geworden sind, und außerdem herrschen die elendesten Realverhältnisse, und da ist kein Wunder, daß in dem einen Lande eine Überproduktion an Waren vorhanden ist, die nicht abgesetzt werden können, und daß in einem andern Lande ein Mangel an Lebensmitteln besteht, die nicht gekauft werden können. Auf der einen Seite sehen wir deshalb Absatzstodung, Einschränkung der Produktion, Massenarbeitslosigkeit und Massenarmut, auf der andern Seite Hungersnot und Massenelend.

Dieser Widerspruch: Überproduktion und Unterfunktion, der dem Kapitalismus seinen Stempel aufdrückt, hat seine Ursache einerseits in der Planlosigkeit der kapitalistischen Wirtschaft, die ohne Berücksichtigung des Bedarfs und der Kaufkraft darauflos produziert, und andererseits in dem hemmungslosen Egoismus der Kapitalisten, die sich rücksichtslos zu Tode konkurrieren und über Reichen gehen. Dieser Widerspruch kann nicht dadurch beseitigt werden, daß die Kapitalisten der verschiedenen Länder von einer internationalen Völkerverständigung reden, während sie in Wirklichkeit mit Eifer darauf aus sind, sich gegenseitig das Fell über die Ohren zu ziehen. Weil der eine Kapitalist dem andern und die Kapitalistenklasse des einen Landes der des andern nicht über den Weg traut, ist eine wirkliche Verständigung nicht möglich, im Gegenteil, es wird dadurch ein erbitterter Konkurrenzkampf hervorgerufen, der die gegenseitige Überproduktion zum Zweck hat und der in der rücksichtslosesten Weise mit allen Mitteln der Schamtheit, Hinterlist, Schmeichelei

und Verlogenheit geführt wird. Woher soll da ein wirklicher Internationalismus kommen, der seinem Wesen nach auf der Interessengemeinschaft der Völker beruht und den Ausgleich der Interessengegenstände zum Ziele hat, wie kann es da zu einer wirklichen Verständigung kommen, wenn die Kapitalistenklasse eines jeden Volkes unter verächtlichen Redensarten und internationalen Begrüßungsworten die Absicht verbirgt, ihre Klassenossen der andern Länder gründlich übers Ohr zu hauen? Die kapitalistische Internationale ist ein Zerwürf, ein Sohn auf jede Völkerverständigung, der Selbstadinternationale ist eine Heuchelei und eine Kluge. Er ist ein Widerspruch in sich selbst und darum für immer zur Ausichtslosigkeit und Wirkungslosigkeit verdammt.

Wie ganz anders steht die sozialistische Internationale da, und welche Verwirklichungsmöglichkeiten stehen ihr bevor! Der internationale Sozialismus, der sich aufbaut auf dem organisierten Weltproletariat, hat die Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung aller Nationen zur Grundlage und die allgemeine Völkerverständigung zum Ziel. Er will nicht den Egoismus entsehlen, auf daß die Menschen und Völker sich wie wilde Bestien zerfleischten, er predigt Gerechtigkeit und Menschenliebe, damit die Menschen und Völker sich gegenseitig so behandeln, wie es dem Ideal der Menschlichkeit entspricht. Diese erhabenen Gedanken hat das moderne Proletariat geschöpft aus Erkenntnis und Erfahrung, es hat den Widerstand und die Unhaltbarkeit der kapitalistischen Wirtschaft erkannt, und es hat ihre unheilvollen Wirkungen an eigenen Leiden erfahren. Darum ist es bereits vor Jahrzehnten zusammengetreten, als das Kapital noch an seinen Internationalismus dachte, und schon während des Krieges hat es die Hand ausgestreckt, um die durch den Krieg zertrümmerte Internationale wieder aufzubauen. Die treibende Kraft im proletarisch-sozialistischen Internationalismus ist die Lieberzeugung, daß alle Völker aufeinander angewiesen sind, daß sie ihrem Wohle am besten dienen, wenn sie eintätig zusammen arbeiten und in friedlichem Wettbewerb die Kräfte messen. Die Wohlfahrt des einen Volkes wird bedingt durch die Wohlfahrt der andern Völker; jedes Volk schädigt sich selbst, wenn es andere Völker schädigt; dasjenige Volk ist am glücklichsten, das unter glücklichen Völkern lebt.

Da ein Volk nur dann gedeihen kann, wenn es ohne Zwang und Druck, ungestört durch äußere Gewalt seine Kräfte zu entfalten und sich seinen Aufgaben zu widmen vermag, so haben die Vertreter der sozialistisch-gewerkschaftlichen Arbeiteramer Internationale die Forderung aufgestellt, daß das deutsche Land und das deutsche Volk aus der Gewalt der Entente befreit werden müsse, damit es wieder aufatmen und sich von den schweren Schlägen des Krieges erholen könne. Deshalb fordern sie in allererster Linie die Aufhebung des Versailler Friedensvertrages, der in Wirklichkeit kein Vertrag, sondern eine Erpressung ist, die Annullierung der Kriegsschulden, die Gewährung von Handelskrediten auf Grundlage einer internationalen Anleihe. Sie fordern ferner, daß die Siegerstaaten auf Gewaltmaßnahmen verzichten und Deutschland die Gleichberechtigung im Völkerverband einräumen, daß sie bei der Frage der Wiedergutmachung der Kriegsschäden die Leistungsfähigkeit Deutschlands berücksichtigen, sie protektieren dagegen, daß man dem deutschen Volke die Gurgel andrücken und das Lebenslicht ausblasen will. Die Arbeiteramer Internationale wendet sich an das Weltgewissen und an das Geschichtsbewußtsein der Völker, damit man endlich davon absteht, das deutsche Volk für das zu strafen, was seine Machthaber verschuldet haben. Sie hat die Absicht und den Willen, die grundlegenden Meinungen über Deutschland, die noch in der Welt umlaufen, zu berichtigen und ein wahres Bild vom deutschen Volke zu geben, sie ruft das gesamte Weltproletariat auf zur Wiederherstellung eines wahren Völkerverbandes. Und dieses Ziel sucht sie nicht zu erreichen durch hohe Schlagworte und rhetorische Nebensarten, sondern durch praktische Arbeit und praktischen Internationalismus.

Auch auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes und des Arbeitsrechtes leistet die Arbeiteramer Internationale praktische Arbeit. Sie erstrebt eine internationale Regelung dieser wichtigen Probleme durch Vereinbarungen über die Frage der Arbeitszeit, des Arbeitslohnes, der Frauen- und Kinderarbeit, des Jugendschutzes, der Arbeitsvermittlung usw. Hierdurch will sie annähernd gleiche Produktionsbedingungen in den einzelnen Ländern schaffen, damit das eine Volk nicht

mehr instande ist, auf Kosten seiner eigenen Arbeiterschaft den andern Völkern Schnupst Konkurrenz zu machen.

Diese sozialistisch-proletarische Völkervereinigung, diese Gemeinsinn- und Willensgemeinschaft des organisierten Weltproletariats ist heute kein leerer Wahn mehr, sie ist eine Tatsache und ein Machtfaktor, mit dem auch die kapitalistische Welt rechnen muß.

Gemeinwirtschaft im Dienste des Wiederaufbaues.

Die deutsche Bauarbeiterschaft hat schon seit Beginn des Krieges immer und immer wieder ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, an dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in einer Weise, die den geschädigten Bewohnern der zerstörten Gebiete und dem zahlenden deutschen Volk in gleicher Weise gerecht wird.

Die Beauftragten des Aktionskomitees der zerstörten Gebiete und die Vertreter des Verbandes sozialer Baubetriebe erklären von vornherein, alles vermeiden zu wollen, was bei der Durchführung der Naturallieferungen den wirtschaftlichen, politischen oder sozialen Interessen beider Länder schaden könnte.

Seine praktischen Niederschlag findet diese Vertragsbestimmung in § 9 Ziffer 3, den wir ebenfalls im Wortlaut folgen lassen:

Die deutsche Vertragspartei ist der deutschen Regierung gegenüber verpflichtet, alle ihr aus Leistungen und Lieferungen etwa zustehenden Gewinnanteile nach Abbedingung der Selbstkosten der deutschen Regierung zur verstärkten Erfüllung ihrer Reparationsverpflichtung wieder zuzulassen.

Die französische Gesellschaft, die als Empfänger deutscher Leistungen und Lieferungen auftritt, hat dementsprechend in ihren Satzungen die Bestimmung, daß sie alle ihr zustehenden Gewinne der Gesamtheit der Geschädigten wieder zuzulassen hat.

abgeschlossene Vertrag im gemeinnützigen Sinne vor allem der Wiederergänzung dienen. Der Vertrag entspricht den Grundgedanken der Menschlichkeit und der Völkervereinigung.

Hoffen wir, daß es gelingt, alle Widerstände zu beseitigen, damit aus der Grundlage dieses Vertrages praktische, fruchtbare Wiederaufbauarbeit in weitestem Umfange geleistet werden kann.

Der Wiederaufbau Nordfrankreichs und die Verwendung deutscher Arbeitskräfte.

In den letzten Monaten berichtete wiederholt die Tagespresse über Vertragsabschlüsse zwischen deutschen und französischen Privatpersonen und Gesellschaften, die die Lieferungen von Baubedarf nach dem zerstörten Gebiete zum Ziele haben.

Das ist ein Irrtum! Die bisherigen Verhandlungen dienten lediglich dem Zwecke, allgemeine Grundzüge (Rahmenverträge) zu vereinbaren, auf deren Grundlage später zwischen französischen Besitzern und deutschen Lieferanten bestimmte Lieferverträge abgeschlossen werden können.

Daran anschließend mußte zunächst mit den Gesellschaften oder Einzelunternehmungen, die deutsche Arbeitskräfte in Anspruch nehmen wollten, über die materiellen und sozialen Bedingungen ein Einvernehmen herbeizuführen versucht werden.

Aus diesen Darlegungen können die Mitglieder und Funktionäre des Verbandes ersichtlich werden, daß die Zeit noch nicht gekommen ist, Arbeitskräfte nach Frankreich zu vermitteln.

Fünfzehnter Verbandstag der Glaser. Der Anschluß an den Baugewerksbund beschlossen.

Am 30. und 31. Oktober tagte der fünfzehnte Verbandstag der Glaser im Leipziger Volkshaus. Es handelte sich in der Hauptsache darum, den Anschluß des Glaserverbandes an den Baugewerksbund vorzubereiten; denn durch den Beschluß einer Reichstagskommission und durch das Ergebnis einer Urabstimmung der Mitglieder lag der Beschluß schon vor, den Verband am 1. Januar des kommenden Jahres dem Deutschen Baugewerksbunde anzuschließen.

Der Verbandstag war von 34 Abgeordneten besucht, die insgesamt rund 4000 Mitglieder vertreten. Vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund war der 2. Vorsitzende, Grafmann, erschienen, dem Deutschen Bauarbeiterverband die Kollegen Raepkow und Obenthal.

In der darauf folgenden Besprechung nahm auch Kollege Obenthal Gelegenheit, auf die Bedenken einzugehen, die verschiedentlich nicht nur bei den Gläsern, sondern auch bei andern Berufsgruppen des Baugewerkes gegen den Baugewerksbund geltend gemacht worden sind.

zeigte es sich, daß auch die Vertreter des Glaserverbandes in ihrer Gesamtheit den Anschluß an den Baugewerksbund für erforderlich hielten. Ein Antrag einiger kommunistisch gerichteter Abgeordneter, der von Seifert, Leipzig, vertreten wurde, verlangte vom Vorstand des Deutschen Bauarbeiterverbandes, er solle am 1. Januar alle wegen kommunistischer Umtriebe ausgeschlossenen wieder aufnehmen und in ihre alten Rechte wieder einsetzen.

Stundenlöhne in den Großstädten Ende Oktober 1922.

Table with 6 columns: Ort, M (Maurer), H (Hilfsarbeiter), T (Tiefbauarbeiter), St (Stuttarter), F1 (Feldarbeiter). Rows list cities like Mache, Augsburg, Darmen-Eberfeld, Berlin, Bochum, Buer, Braunschweig, Bremen, Breslau, Gafel, Gemenh, Danzig, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Duisburg, Erfurt, Essen, Frankfurt a. M., Gelsenkirchen, Gumborn, Hamburg-Altona, Halle, Hannover, Karlsruhe, Kiel, Köln, Königberg, Krefeld, Leipzig, Lübeck, Magdeburg, Mainz, Mannheim-Ludwigsh., München a. d. N., München, Münster i. W., Nürnberg, Plauen i. V., Saarbrücken, Stettin, Stuttgart.

Table with 2 columns: Ende Okt. 1922, Ende Sept. 1922, Ende August 1922, Ende Juli 1922, Ende Dez. 1921. Rows list cities like Stuttgart, Gmb Durchschnitt, etc.

Für Hamburg, Kiel und Lübeck gelten die hier aufgeführten Löhne der Maurer, Hilfs- und Tiefbauarbeiter seit dem 26. Oktober; für Mache, Düsseldorf, Köln, Krefeld, Barmen-Eberfeld und Danzig seit dem 27. Oktober; für Stettin seit dem 28. Oktober. Bis dahin betragen die Löhne (Oktoberlöhne) in Hamburg für Maurer 129,80 M., für Hilfs- und Tiefbauarbeiter 125,10 M., in Kiel für Maurer 108,20 M., für Hilfsarbeiter 105,20 M., für Tiefbauarbeiter 95 M., in Lübeck für Maurer 106,80 M., für Hilfsarbeiter 104,10 M., für Tiefbauarbeiter 99,90 M., in Saarbrücken, Köln, Krefeld und Barmen-Eberfeld für Maurer 115 M., für Hilfsarbeiter 110,40 M., für Tiefbauarbeiter in Mache, Köln und Barmen-Eberfeld 110,20 M., in Düsseldorf und Krefeld 109,80 M., in Danzig für Maurer 150 M., für Hilfsarbeiter 143 M., für Tiefbauarbeiter 141 M., in Stettin für Maurer 99,50 M., für Hilfsarbeiter 94,10 M., für Tiefbauarbeiter 87 M. - Ueber weitere Lohnvereinbarungen die Stundenlöhne betragen ist uns folgende berichtet worden:

Gips- und Tiefbauarbeiter 160,90 M, vom 16. November an für Maurer 185 M, für Gips- und Tiefbauarbeiter 180,40 M, in Königsberg vom 1. November an für Maurer 170,10 M, für Gipsarbeiter 158,90 M, für Tiefbauarbeiter 148,70 M, für Stukkateure 185,90 M, für Fliesenleger 177,45 M.

Für den Freistaat Sachsen fanden am 7. November Verhandlungen vor dem Lohnrat statt. Ein einstimmig gefasster Schiedspruch setzte für Maurer einen Stundenlohn fest vom 3. November an von 170 M, am 10. November an von 205 M.

Der Abstand zwischen den Löhnen der Maurer und der Gipsarbeiter hat sich für die Großstädte wenig verändert. Nach Hundertfächern berechnet, betrug im Durchschnitt der Abstand zwischen Maurer- und Gipsarbeiterlöhnen im Dezember 1921 4,16 %, im Oktober 1922 4,37 %. Der Abstand des Tiefbauarbeiterlohnes vom Maurerlohn hat sich in dieser Zeit von 8,07 % auf 5,83 % verringert.

In den vergangenen Wochen haben wir, wie kaum je zuvor, eine kräftige Preisbewegung aller Waren erlebt. Der Dollarkurs und der von der Reichsbank festgesetzte Einkaufspreis für Goldstücke sind die Hauptursachen für Warensteigerungen und Fälligkeiten. Die Warenpreise erleben so fast jeden Tag eine Veränderung nach oben, während die Löhne um Wochen hinterher sinken.

Im Oktober 1921 kostete 1 Dollar etwa 125 M, im Juni 1922 gegen 400 M, Ende August bereits gegen 2000 M, Anfang Oktober 3000 M, am 3. November 6000 M und am 8. November weit über 8000 M, das ist das Zweitausendfache des Friedenspreises. Der Einkauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post geschieht in der Woche vom 6. bis 12. November zum Preise von 20 000 Papiermark für ein Zwanzigmarkstück, 10 000 Papiermark für ein Zehnmarkstück. Für Reichsbanknoten wird bis auf weiteres der vierhundertfünfundzigfache Betrag des Nennwertes gezahlt.

Nach der „Frankfurter Zeitung“ ist der Gesamtindex für 98 Waren für Anfang November auf 94 992 gegen 43 223 Anfang Oktober gestiegen. Das ist mehr als eine Verdoppelung innerhalb eines Monats.

Die Kleinhandelspreise rücken beständig nach, so daß die Spannung zwischen Klein- und Großhandelspreisen sich immer mehr verringert. Die vom Statistischen Reichsamt berechnete Preissteigerung für Lebenshaltungskosten (Aufwendungen für Ernährung, Heizung, Beleuchtung Wohnung und Bekleidung) ist im Durchschnitt des Oktober auf 22 066 gegenüber 13 819 im September gestiegen. Die Steigerung beträgt demnach 63,7 %.

Obne Bekleidungsausgaben (die erst seit einigen Monaten in die Berechnung einbezogen werden) stellt sich die Indexziffer auf 19 504, was eine Steigerung von 71,4 % gegenüber der entsprechenden Ziffer im September (11 376) bedeutet. Die Bekleidungsausgaben haben sich somit nach den vorausgegangenen außerordentlichen Steigerungen seit September recht in gleich starkem Maße verteuert wie die übrigen Lebensbedürfnisse zusammengekommen.

Die Indexziffer für Bekleidungsausgaben allein ist um 48,7 % auf 38 664, die für Ernährungsausgaben um 72,7 % auf 26 623 gestiegen.

Wenn diesen Monatsdurchschnittsziffern wurde noch eine Stichtagsziffer für den 25. Oktober berechnet. Danach ergibt sich für das Ende des Monats eine Indexziffer der gesamten Lebenshaltungskosten von 24 702, oder eine Steigerung auf das Zweihundertvierzigfache des Vorkriegsstandes.

### Arbeitslosigkeit im Deutschen Bauarbeiterverbande.

Feststellungsergebnis vom 30. Oktober.

Die schon im Monat September erkennbare Zunahme der Arbeitslosigkeit hat im Oktober angehalten. Die Zahl der Arbeitslosen stieg von 4029 auf 7223. Der Bezirk Hannover hat leider keinen Bericht eingeleandt. Die Mitgliederzahl ist deshalb unvollständig. Ohne Hannover sind 347 284 Mitglieder an der Zählung beteiligt. Die Zahl der Arbeitslosen zum Minderlichendert beträgt im Verhältnis 1,32 gegen 0,70 im Vormonat.

Table with 10 columns: Bezirk, Gesamtzahl, davon in den Betrieben, Betrag für 1000 M, davon in den Betrieben, in den berichteten Vereinen, waren am Feststellungstage arbeitslos, Maurer, Hilfsarbeiter, Bergarbeiter, Schmelzer, Schleifer, Schweißarbeiter, Steinmetze, Gerüstbauer, Sonstige.

Zusammen 6411 (6405) 54728 (54980) 4208 (4208) 194 (107) 12 (12) 9 (170) 7223

Der nächste Zähltag ist Montag, 27. November. Die Feststellungsergebnisse müssen bis Dienstag, 5. Dezember, beim Verbandsvorstand einlaufen.

Bei der großen Bedeutung, die die Arbeitslosigkeit in den kommenden Monaten gewinnen wird, bitten wir die Vereinsleitungen um besonders pünktliche Berichterstattung, damit die Bezirksleiter die festgesetzten Termine einhalten können.

### Berichte.

Bezirk Karlsruhe. (Lohnfestsetzung für den Monat November.) Am 6. November wurde für die Pfalz mit folgendem Ergebnis verhandelt: Vom 1. November an erhöht sich der Stundenlohn in den Lohngruppen 1 und 2 um 65 M, auf 200 M für Facharbeiter; für die Zeit vom 16. bis zum 30. November um weitere 30 M, also auf 230 M. Für die Westpfalz bleibt die Gruppulage im Betrage von 20 M bestehen. In der Lohngruppe 3 werden die Löhne in dem gleichen Verhältnis erhöht. Die Löhne der übrigen Arbeiter werden sich nach dem bisherigen Tarifschlüssel. Für Unterbaden und für die Vorderpfalz wurden die Löhne am 7. November durch Schiedspruch wie folgt geregelt: Vom 1. November an erhöhen sich die Stundenlöhne in allen Lohngruppen um 70 M.

Bezirk Köln. Durch Schiedspruch vom 27. Oktober sind die Löhne aller Arbeiter im gesamten Tarifgebiet vom 1. November an um 47,5 %, das heißt in der Spitze für den Lohnbezirk Köln, einschließlich Düsseldorf, für den Facharbeiter um 55 M erhöht worden, mit der Maßgabe, daß letztmalig zur Herbeiführung einer einseitigen Kaufkraft der Tariflöhne im gesamten Gebiet den Arbeitnehmern im Bezirk Köln, einschließlich Düsseldorf und des begrenzten Gebiets, dieser Lohn bereits vom 27. Oktober einschließlich gezahlt wird. Dabei werden Bruttelöhne des errechneten Stundenlohnes über 50 J auf volle Mark nach oben, unter 50 J auf volle Mark nach unten abgerundet, doch sind die bestehenden prozentualen Abstände beizubehalten.

Frankfurt a. M. (Quartalsbericht.) Die jetzt jaht jede zweite Woche stattfindenden Lohnverhandlungen machen es unmöglich, die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung in großen allgemeinen Versammlungen zu fassen. Es ist dieses darum eine Aufgabe der Baudelegierten geworden. Der Baudelegierte muß auch schon aus diesem Grunde ein Mann sein, der sich eine eigene Meinung bilden kann, der auch bereit ist, diese seine Meinung zu vertreten, wenn er mit seinen Kollegen am Bau in Widerspruch gerät.

Stuttgart. Hermann Roglin f. Ganz unerwartet rasch verjüngt, erst 55 Jahre alt, unser Kollege und Mitgründer des Verbandes, der Maurer Hermann Roglin, am 23. Oktober, wurde Roglin das Krankenhaus auf, doch erfüllte sich seine Hoffnung auf Wiedererholung leider nicht. Wenige Tage nach vollzogener Operation trat der Tod ein. Ueber 30 Jahre lang hat Roglin seine Kenntnisse und Fähigkeiten in den Dienst der Bauarbeiterbewegung Württembergs gestellt. Seine Maßgebungen gingen stets von nüchternen und praktischen Erwägungen aus. Uneigennützig, wie er selbst, waren all seine Handlungen. Lange Jahre gehörte er der Vorstandschaft an. Seine Ehrenämter verlor er stets gewissenhaft und zur vollen Zufriedenheit der Mitglieder. Alle Kollegen, und namentlich die jüngeren, mögen an unserm verstorbenen Roglin ein Beispiel nehmen und mit gleicher Hingabe für unsere gute Sache wirken.

### Feuerungs- und Schornsteinmauer.

8. Lohnfestsetzung zum Reichslohn- und Arbeitstarifvertrag für feuerungs- und schornsteinmännliche Arbeiter.

Gültig vom Beginn der neuen Lohnwoche, in die der 2. November fällt.

Gemäß V. B. 3 des Reichslohn- und Arbeitstarifvertrages für feuerungs- und schornsteinmännliche Arbeiter vom 3. März 1922 werden folgende Lohnsätze festgesetzt:

Table with 2 columns: Feuerungs- und Schornsteinmauer, Lohnsatz. Includes rows for Feuerungs- und Schornsteinmauer, Schornsteinmauer, Schornsteinmännliche Arbeiter, etc.

Der Lohn der Feuerungs- und Schornsteinmauer soll an den einzelnen Bauorten mindestens 5 %, der Lohn der Schornsteinmauer mindestens 10 % über dem Hochbauarbeiterlohn liegen. Gelfer erhalten in diesem Fall Hochbauarbeiterlohn.

Faßt täglich laufen beim Verbandsvorstande Zuschriften ein, worin die Zuwendung einer oder gar mehrerer Aburteile des Reichstarifvertrages erbeten wird. Dieses Wünschen können wir keine Rechnung mehr tragen; denn es sind allen Vereinen, die Feuerungs- oder Schornsteinmauer als Mitglieder angegeben haben, die entsprechende Anzahl Verträge zur Herausgabe an die Gruppenangehörigen zugestellt worden. Die Durchführung der Verträge kostet sehr erhebliche Summen, und es kann nicht angehen, daß den Fachgruppen die Verträge unentgeltlich zur Verfügung stehen. Kollegen, die noch nicht im Besitz eines Vertrages sind, mögen also ihre Tarife in den Vereinen abfordern, wo sie ihre Beiträge zahlen.

Die halbmonatlichen Lohnfestsetzungen werden stets in der nächstmöglichen Nummer des „Grundstein“ veröffentlicht. Außerdem erhält jeder Verein, der Mitglieder dieser Gruppe hat, sofort nach den neuen Lohnregelungen diese neuen Sätze zugestellt. Der Arbeitgeberverband sendet gleichfalls an seine Mitglieder die Zusammenstellung sofort nach der Festlegung. Da der Unternehmerverband seine Mitglieder zur Zahlung verpflichtet, so kann den Kollegen kein Lohnausfall entstehen. Leider läßt sich nicht verhindern, daß unter diesen Umständen das Geld bei der Auszahlung schon wieder an Wert verloreten hat.

### Internationale Bauarbeiterbewegung.

#### Zweiter internationaler Baugildentag.

In Wien hat am 4. Oktober im Anschluß an die Konferenz der Bauarbeiterinternationale der 2. Internationale Baugildentag getagt. Außer den Vertretern sozialer Baubetriebe aus den einzelnen Ländern nahmen daran auch die von den Gewerkschaften zur Konferenz der Bauarbeiter-Internationale nach Wien entsandten Abgeordneten teil. Auch das internationale Arbeitsamt in Genf war vertreten, und zwar durch Herrn J. J. de Roode. Insgesamt waren etwa 60 Personen anwesend. Die englischen Baugilden hatten, wie zum ersten internationalen Baugildentag, auch diesmal leider keinen Vertreter entsandt. Aus Norwegen und Finnland waren ebenfalls keine Vertreter anwesend. Der eigentliche Zweck des Baugildentages war die Gründung eines internationalen Baugilderverbandes. Einleitend berichtete Kollege Ellinger vom Verband sozialer Baubetriebe über den Stand der Bewegung in den einzelnen Ländern. So über Italien, wo das Produktivgenossenschaftswesen schon vor dem Kriege ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Wirtschaft geworden war; ferner über England, Oesterreich, Tschechoslowakei, Schweiz, Luxemburg, Jugoslawien, Palästina, wo die Gildsbewegung überall schon mehr oder weniger Wurzel geschlagen hat. Auch über Holland berichtete Kollege Ellinger. Hier gibt es einige, als sozial bezeichnete Baubetriebe, als auch gemeinwirtschaftliche Betriebe. In Schweden und Dänemark ist man noch mit den Vorarbeiten beschäftigt, in Spanien und Ungarn gibt es ebenfalls noch keine sozialen Baubetriebe. Ueber den Stand der Sozialisierungsbewegung in Deutschland sind unsere Kollegen aus der Nummer 27 des „Grundstein“ unterrichtet. Inzwischen sind 17 weitere Bauhütten neu gegründet worden. Das Stammkapital der Bauhütten hat sich in dem neuen Geschäftsjahr, seit April dieses Jahres, von 16½ auf 31 Millionen Mark erhöht. Auch die damals für Pommern und Brandenburg noch fehlenden 2 Bauhüttenbetriebsverbände sind inzwischen gegründet worden. Die Zahl der Beschäftigten hat sich ebenfalls beträchtlich erhöht, und der Auftragsbestand wird im Jahre 1922 sicher weit über 1 Milliarde hinausgehen.

Im Anschluß an Ellingers Bericht hielt Dr. Wagner vom Verband sozialer Baubetriebe einen ausgezeichneten Vortrag über die notwendige Gründung eines internationalen Baugilderverbandes. Die Gilden sollen die privatkapitalistische Wirtschaft überwinden helfen. Das läßt sich aber nicht allein damit erreichen, daß die Gilden auf Gewinn verzichten. Sie müssen vielmehr der Privatwirtschaft überlegene Betriebe gegenüberstellen und so dem Privatkapitalismus in der Organisation und in der technischen Vervollkommenheit ihrer Betriebe vorausziehen. Durch Ausnutzung natürlicher Kraftquellen und durch arbeitssparende Arbeitsweisen müssen sie die menschliche Arbeit erfolgreicher gestalten. Der internationale Baugilderverband soll bemüht sein, in allen Ländern die fähigsten Köpfe in den Dienst der Gemeinwirtschaft zu stellen. Durch Austausch von Erfahrungen, durch Erwerb und Austausch von Patenten soll er den wirtschaftlichen und technischen Fortschritt organisieren und so eine Verbindung zu praktischer Arbeit sein.

Nach einer Aussprache, in der der Sekretär der Wohnungs- und Baugilde Oesterreichs, Dr. Neurath, die Auffassung vertrat, daß durch Aufnahme der Verbände der Mieter, Siedler und Kleingärtner das gesamte Bau- und Wohnungswesen einschließlich Wohnungsverwaltung in die Bewegung eingegliedert werden müsse, wurde die Gründung des Internationalen Baugilderverbandes beschlossen. Als vorläufiger Sitz des Verbandes wurde Deutschland bestimmt. In den Vorstand wurden außer dem Vorsitzenden und dem Sekretär der Bauarbeiter-Internationale je ein Vertreter der sozialen Baubetriebe von Italien, Holland und Oesterreich gewählt. Als vorläufiger Sekretär des Internationalen Baugilderverbandes wurde Herr Dr.-Ing. Wagner, Berlin, bestimmt. Der Beirat des Internationalen Baugilderverbandes setzt sich aus je einem Vertreter Italiens, Hollands, Luxemburgs, Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns und Tschechiens zusammen.

Einen ausführlicheren Bericht über die Tagung, besonders über den Vortrag Dr. Wagners, den wir wegen Raumangels leider nicht bringen konnten, enthält die Nummer 20 der „Sozialen Bauwirtschaft“. Auch die Sitzungen des Internationalen Baugilderverbandes sind in

